

## **Geschichten aus der Pandemiezeit, gesammelt von Marie-Pascale Gräbener**

In der Pandemie-Zeit Marie-Pascale Gräbener geförderte sozio-kulturelle Projekte durchgeführt. Mit Erstaunen hat sie von Beginn an festgestellt, wie viele Menschen kritisch waren und sich, aus unterschiedlichsten Beweggründen, nicht an die Maßnahmen gehalten haben. Sie begann diese Geschichten zu sammeln und sprach die Menschen an, ob diese ihre Geschichten nicht im Rahmen der 1. Bielefelder Dialog-Werkstatt erzählen und mitdiskutieren wollen. Doch all diese Menschen wagten sich nicht, dort zu sprechen, weil sie mit sozialer Ablehnung, Jobverlust und sogar Berufsverbot rechnen mussten. Wir möchten Ihnen hier eine Stimme geben.

- 1. Lehrer an einer Grundschule:** An unserer Schule wird nicht mehr gelacht und nicht gesungen- unsere Schule ist verstummt. Jetzt mussten wir Lehrkräfte über jedes Kind detaillierte Daten erheben: wann u. womit es geimpft wurde, ob und wann es Corona hatte. Ich fühle mich als Handlanger missbraucht, ich weiß nicht wofür diese Daten genutzt werden sollen? Wessen Auftrag war das? Ich traue mich schon lange nicht mehr zu fragen oder meinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Den Kindern geht es nicht gut- ich habe das Gefühl, die Kinder verraten und im Stich gelassen zu haben.
  
- 2. Zwei ungeimpfte Schüler\*innen** erleben in der Schule täglich soziale Ausgrenzung und verbal gewalttätige Angriffe bis hin zu: „*man müsste dich abknallen*“. Sie erfahren keine Unterstützung durch Lehrer oder Schulleitung und sind auf sich allein gestellt diese Aggressionen zu tragen.
  
- 3. Angestellter Arzt** in OWL, in einer in der Pandemie wichtigen Einrichtung. Seit zwei Jahren erlebe ich, wie die Zahlen über erkrankte und verstorbene Menschen unverantwortlich falsch ausgewertet werden. Die Erklärungen dafür sind denkbar einfach:
  - Zu unklare Wege der korrekten Datenübertragungen zwischen Krankenhäusern oder Ärzten zu den Ämtern, die die Zahlen sammeln.
  - Schlechte und zeitaufwendige Computerprogramme, die zu wenig Masken für detaillierte Sterbeursachen vorgeben.
  - Enorme Arbeitsüberlastung, die weder in den Krankenhäusern noch in den Ämtern ausreichend Zeit lassen, um den Ursachen eines Todesfalles nachzugehen und korrekt festzuhalten. In den meisten nachverfolgten Todesfällen hat sich herausgestellt, dass die Todesursachen durch andere Krankheiten bedingt waren.

Die Spaltung ist auch bei uns in den Ämtern und Ärzteschaft angekommen und verhindert einen aufklärenden Austausch.

Das System, in dem Ärzte für die Impfung Geld erhalten, aber der Zeitaufwand zur Meldung von Nebenwirkungen nicht honoriert wird verstärkt die falschen Zahlen.

Zwei Jahre lang habe ich versucht meine Vorgesetzten und Politiker drauf aufmerksam zu machen, dass die Zahlen falsch bewertet werden. Nach meiner Ansicht rechtfertigen die Zahlen **nicht** die Maßnahmen, die ergriffen wurden. Meine Einschätzung wurde nicht gehört. Ich arbeite gegen mein ärztliches Gewissen und finde es furchtbar zu sehen, dass die Zahlen wegen der Gründe, die ich hier aufzähle, schlichtweg falsch interpretiert sind. Ich bin erschüttert, wie viele Kollegen bereit sind, gegen ihr besseres Wissen zu arbeiten.

Der Austausch über Nebenwirkungen findet in privat gegründeten Ärztegruppen statt. Noch wagen wir uns nicht an die Öffentlichkeit, aber wir können uns gegenseitig stärken in unserer Sichtweise und einen fundierten ärztlichen Austausch vornehmen, der eigentlich an die Öffentlichkeit gehört.

- 4. Ich bin Fußpfleger** und habe mich nicht an die Regeln halten können. Ich konnte die alten Menschen nicht allein lassen. Regelmäßige Fußpflege ist wichtig, um schmerzhaftes Gehprobleme zu vermeiden. Außerdem musste ich Geld für meine Familie verdienen. Wir waren viele, die verbotenerweise ihre Arbeit weiter ausgeführt haben. Deswegen glaube ich, dass der Staat keine Ahnung hat, wie viele Menschen sich wirklich an die Regeln halten konnten oder wollten. Das ist doch verrückt. Mittlerweile bin ich stolz auf mich.
  
- 5. Ein Ehepaar aus der ehemaligen DDR.** Wir fühlen uns aktuell in die alten Zeiten in die DDR zurückversetzt. Keiner traut sich mehr etwas offen zu sagen was **nicht** Mainstream ist. Und sogar **dieses** zu sagen ist schon riskant. Es herrscht ein Klima der Angst und Denunziation. Wir hätten nicht gedacht so etwas wieder zu erleben. Menschen werden bestraft und seit Monaten in Unsicherheit gehalten, wenn sie nicht das machen, was der Staat ihnen vorgibt. Und noch schlimmer, so viele machen das mit und halten diese brutale Struktur aufrecht. Das kennen wir alles zu Genüge. Wir sind beide geimpft; bereuen das aber mittlerweile aus politischen Gründen. Wir sind durch unsere Erfahrungen „geimpft“ gegen ein vor den Karren spannen lassen.